



Die Häuser von Greifensee-Böschen standen auf Blockrahmen.



Bronzegeräte aus einem Haus in Greifensee-Böschen.



Das Schulhaus Greifensee in einer Aufnahme von 1907.



Kirche Greifensee (1344), einst Teil der Stadtbefestigung.



Jugendherberge Fällanden kurz nach 1937.



Rekonstruktion des spätbronzezeitlichen Dorfs Greifensee-Böschen.

Von Greifensee nach Fällanden

Kulturgeschichtliche Wanderung

Am Greifensee reichen die ersten menschlichen Spuren in die mittlere Steinzeit zurück (9500–6000 v.Chr.). Seeufersiedlungen aus Jungsteinzeit und Spätbronzezeit, Grabhügel sowie mittelalterliche Burgen und Kirchen zeugen ebenso von der reichen Geschichte wie neuere Bauten. Auf der Zeitreise fasziniert das Nebeneinander von Denkmälern, Naturschutzreservat und Naherholungsgebiet.

Wanderzeiten Greifensee–Niederuster 1 Std.
Maur Schiffstation–Kirche–Ortsmuseum 20 Min.
Maur Ortsmuseum–Grabhügel–Jugendherberge 1 Std. 15 Min.
Jugendherberge–Fällanden 40 Min.
Gesamtdauer 3 Std. 15 Min.

Orientierung Ausgangspunkt: Bahnhof Nänikon-Greifensee.

Endpunkt: Bushaltestelle Fällanden Gemeindehaus.

Überquerung des Greifensees mit dem Schiff Niederuster–Maur oder Schiffahrt Greifensee–Maur (Mai bis Mitte Oktober; Fahrplan: www.sgg-greifensee.ch).

Wegverlauf Maur–Fällanden: In Maur 200 m die Zürichstrasse hoch, rechts in die Püntstrasse, an deren Ende geradeaus weiter. Beim Bauernhof rechts abzweigen (Schild «Gmeindacher») und auf etwa gleicher Höhe weiterwandern. 200 m nach der Brücke über den Aschbach rechts runter zu einem mächtigen Grabhügel. Nach links weiter; auf der andern Seite der asphaltierten Strasse liegt der nächste Grabhügel. Nach einem Pfad auf einem breiten Waldweg zum Parkplatz gegenüber der Jugendherberge (Bushaltestelle).



Lebensumständen der BewohnerInnen vergangener Epochen. So zeugen etwa die Knochen des in der zweiten Hälfte des 7. Jh. n.Chr. bestatteten Mannes von starker körperlicher Betätigung. Er litt an Karies und einer schmerzhaften Entzündung, die zum Ausfall der oberen Backenzähne führte. Als Beigabe für seinen Weg ins Jenseits erhielt er ein Kurzschwert und einen Gürtel mit reich verzierter Schnalle und Beschlägen. Die Beigabensitte endete in der Zeit nach seinem Tod.

 **Baudirektion
Kanton Zürich**

ARV Amt für
Raumordnung und Vermessung
Archäologie und Denkmalpflege

© Dübendorf 2008

**LOTTERIEFONDS
KANTON ZÜRICH**

ger, der 1749–77 im Schloss wohnte (www.museenmaur.ch). Demonstration der Sägerei jeweils im Mai am Schweizer Mühlentag (www.muehlenfreunde.ch).

Alte Zürichstrasse (5). Die Verbindung von Zürich über Witikon, Binz und Ebmatingen nach Maur geht auf die alte Beziehung Mairs zu der Fraumünsterabtei zurück. Sie dürfte aber nie grosse Bedeutung erlangt haben, stand sie doch im Schatten der Landstrasse von Witikon über Pfaffhausen nach Fällanden.

Geheimnisvolle Grabhügel (6–8). Die in diesem Waldstück verteilten Grabhügel sind unerforscht. Sie stammen wohl aus der älteren Eisenzeit (800–450 v.Chr.).

Jugendherberge «im Rohrbuck» in Fällanden (9). 1937 errichteter Holzständerbau des Architekten Emil Roth. Wegweisender, karger Hotelbau im Stil des Neuen Bauens in der Zürcher Landschaft. Um Kosten zu sparen, wurde in der damals herrschenden Krisenzeit ein Teil der anfallenden Arbeiten von arbeitslosen Jugendlichen bewältigt.

Reichhaltige Funde in Fällanden. Die rege Bautätigkeit der letzten Jahre löste archäologische Untersuchungen von Siedlungsgruben und Grabstätten aus. Sie brachten vielfältige Aufschlüsse zu den



Mittelalterliches Schloss Greifensee.



Burg und Mühle Maur. David Herrliberger 1750. (Zentralbibliothek Zürich)



Urgeschichtlicher Grabhügel im Murholz.



Holzschale aus der Jungsteinzeit vom Greifensee.



Lebensbild des vor 700 n.Chr. im Fälländer Unterdorf beigeetzten Mannes.



DS Greif. Postkarte um 1900.



Scheibenfibel aus dem Grab eines 15-jährigen Mädchens in der Kirche Maur.

Gross-Greifensee: Stadtplanung in der Hochkonjunktur (1). Vom Bahnhof und später vom gegenüberliegenden Seeufer erblickt man die 1968–76 hochgezogene Neubausiedlung der Göhner AG. Sie liess die Einwohnerzahl von Greifensee um das Zwanzigfache auf 5440 ansteigen. Der Architekt Jacob Schilling erarbeitete ein städtebauliches Richtmodell, das ein tribünenartiges Ansteigen der Baukuben landeinwärts vorschrieb. Wegen der sozialen und planerischen Massnahmen zur Integration der Neuzuzüger ins Gemeindeleben galt Gross-Greifensee weitherum als Modellfall, das Fehlen genügender Arbeitsplätze birgt aber stetig die Gefahr der Verödung und der Vereinsamung.

Burg, Städtchen und Schulhaus (2). Greifensee wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 13. Jh. n.Chr. von den Grafen von Rapperswil gegründet. 1260 erscheint der Name «Grifense» erstmals in den Urkunden, 1263 ist ein «ammann» als Vorsteher des Städtchens belegt. Nach den Landenbergern und den Grafen von Toggenburg sassen ab 1402 zürcherische Landvögte auf der Burg. Im Alten Zürichkrieg 1444 belagerten und zerstörten die Eidgenossen die Burg und richteten die Besatzung hin. 1520 Umbau der Ruine zum Landvogteischloss. Heute Vermietung der Innenräume für Anlässe (www.schlossgreifensee.ch). Die im zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts errichtete Kirche war Teil

der Stadtbefestigung. Rechts davon steht am heutigen Eingang des Städtchens das 1907 nach Plänen des Kantonsbaumeisters Hermann Fietz errichtete Schulhaus, ein typischer Bau des damals in Mode gekommenen Heimatstils mit expressiven Architekturornamenten.

Seeufersiedlungen am und im Greifensee. Die ältesten Reste von jungsteinzeitlichen Seeufersiedlungen («Pfahlbauten») reichen bis in die Zeit von 3800 v.Chr. zurück. Besonders gut erforscht ist die in der Spätbronzezeit um 1050 v.Chr. errichtete Siedlung «Greifensee-Böschchen». Ihre 24 Häuser standen auf Blockbaurahmen und das Dorf war mit einem Zaun umgeben. Nach wenigen Jahren brannte die Siedlung ab und wurde nicht mehr aufgebaut. Unterwassergrabungen förderten Unmengen von Bauholz, über zwei Tonnen Keramik und zahlreiche weitere Funde zu Tage.

Dampfschiff Greif. Der Schraubendampfer DS Greif wurde 1895 durch Escher Wyss & Cie. in Zürich für den Greifensee gebaut. In den Jahren 1986–88 wurde er mit Unterstützung der Kantonalen Denkmalpflege nach den Originalplänen restauriert und wieder mit der Originaldampfmaschine ausgerüstet. Damit ist der Greif nicht nur das älteste Dampfschiff der Schweiz, sondern auch das einzige noch mit Kohle betriebene.

Vom römischen Gutshof zur Kirche (3). Der Ortsname Maur weist auf altes Gemäuer hin. Tatsächlich kamen bei den Ausgrabungen 1968–70 unter der Kirche römische Baureste zum Vorschein. Über der römischen Ruine entstand um 700 eine erste Kirche. Bei oder in diesem Gotteshaus wurden mehrere Personen bestattet. Im Grab eines 15-jährigen Mädchens fand sich im Brustbereich eine bronzenne Fibel mit einem geflügelten Fabelwesen.

Die heutige Kirche entstand 1507–12. Im Innern beeindruckt die Holzdecke mit den bunt bemalten spätgotischen Flachschnitzereien von Hans Inniger aus Landshut, datiert 1511. 1874 fand eine umfassende Neugotisierung statt, und die Kirche wurde u.a. mit Fialenaufsätzen, Zwerchgiebeln und bunt glasierten Dachziegeln am traditionellen «Käsbissendach» des Turms umgestaltet.

Burg, Mühle und Sägerei (4). Ein spätmittelalterlicher Wohnturm bildet den Kern der Burg. Er diente dem Meier, der die zahlreichen Güter der zürcherischen Fraumünsterabtei verwaltete, als Wohnsitz. Der einfache Turm wurde im 18. und 19. Jahrhundert zum Schloss ausgebaut. Heute zeigt das Ortsmuseum im Schloss und in der benachbarten Mühle Ausstellungen und Sammlungen. Vertreten sind auch Werke des bekannten Zürcher Kupferstechers David Herrliber-